anstalter viel erzählen! Auf jeden Fall gibt es viele Gründe, selber einmal mitzufahren!

Ausblick

Wie der Vorsitzendenbericht zum Jahr 2013 zeigt, gibt es positive und weniger positive Tendenzen im Verein. Wichtiges Ziel des Vereins muss sein, in der Öffentlichkeit wieder mehr wahrgenommen zu werden, dabei aber bewährte Kooperationen, u.a. mit namu, Umweltamt und befreundeten Vereinen sowie auch die wissenschaftlichen Tätigkeiten nicht zu vernachlässigen. Unsere Bestimmungskurse, Monatsexkursionen, großen Fahrten sowie auch die Verbesserung unseres Internetauftrittes und langfristig auch der Einstieg in soziale Netzwerke werden hoffentlich die erhofften Ergebnisse bringen. Neue Mitglieder, die vor allem aus den Bestimmungskursen zu uns stoßen und teils bereits erste eigene Aktivitäten zeigen (u.a. bei Monatsexkursionen), geben aber Anlass zu vorsichtigem Optimismus.

Die Vorsitzenden bedanken sich bei allen Aktiven im Naturwissenschaftlichen Verein, ohne deren Engagement keine Vereinsarbeit denkbar wäre.

Claudia Quirini-Jürgens, Mathias Wennemann mit Unterstützung von Ralf Fehring, Carsten Vogelsang, Petra Schwenk und Ulrike Letschert.

Bericht des Beiratsvorsitzenden über das Vereinsjahr 2013/14

von Peter Finke

1. Einleitende Bemerkungen
2. Besprechung mit dem Vorsitzenden Mathias Wennemann
3. Beiratssitzung
4. Buch „Citizen Science“

1. Einleitende Bemerkungen

Ich habe bereits früher darauf hingewiesen, dass der Beirat nicht nur an Sitzungen gemessen werden darf, sondern sich aus verschiedenen Gründen eine andere Arbeitsweise bewährt hat, nämlich neben solchen Sitzungen die beratende Tätigkeit der einzelnen Beiratsmitglieder zu sehen. Sie kann sich auf verschiedene aktuelle und auf Langzeitthemen beziehen und die Kompetenzen der einzelnen Beiratsmitglieder unterschiedlich nutzen, je nach Problemkonstellation oder Handlungsmöglichkeiten der Einzelpersonen. Auch in diesem Vereinsjahr sind verschiedene Beiratsmitglieder in unterschiedlichen Kontexten angesprochen worden und haben versucht, ihre Beziehungen oder Ideen in konkreten Fragen zum Nutzen des Vereins einzubringen. Daneben möchte ich die drei folgenden Punkte hervorheben, die das Beiratsjahr geprägt haben.

2. Besprechung des Beiratsvorsitzenden mit M. Wennemann

Neben vielen Gesprächen mit der Vereinsvorsitzenden Claudia Quirini kam es am 18. April 2013 zu einer schon länger geplanten ausführlichen Besprechung zur Situation des Vereins mit Mathias Wennemann, die insbesondere dieser gewünscht hatte. Wir haben dabei versucht, positive und negative Aspekte zu sammeln und Handlungsmöglichkeiten

für die Zukunft zu diskutieren. Dabei haben Ideen von Herrn Wennemann eine große Rolle gespielt, wie man den Aufgabenbereich des Vereins erweitern und an heute stärker nachgefragte Themen anpassen könnte. Zum Beispiel konnte Herr Wennemann auf die erfolgreichen Pflanzenbestimmungskurse verweisen, die zuvor lange Zeit nicht mehr angeboten worden waren; eine weitere seiner Ideen bezog sich auf die Naturphilosophie, die er auch gern als Themenfeld, das neue Interessenten gewinnen lassen könnte, aufgreifen möchte. Auch ich habe solche Vorschläge gemacht, zum Beispiel die Tatsache zu nutzen, dass wir heute die meisten Menschen in der Stadt ansprechen müssen, wo kulturelle und ökonomische Werte eine große Rolle spielen und das Interesse an Natur in den Hintergrund drängen. Man müsste, so meine Idee, diese Menschen dort abholen, wo sie sind, ihre Wert- und Zielvorstellungen aufgreifen und sie dabei darauf hinführen, dass auch hierfür eine möglichst intakte Natur als Lebensgrundlage unverzichtbar ist.

Am Schluss dieser Besprechung wurde vereinbart, dass es eine Beiratssitzung geben solle, auf der – dies war der entschiedene Wunsch von Herrn Wennemann – die Beiratsmitglieder sich auf die Kritik dessen konzentrieren sollten, was sie am Verein gegenwärtig nicht gut finden. Mein Hinweis, dass man vielleicht doch Positives und Negatives mischen sollte, wurde mit dem Hinweis beantwortet, dass eine weitere Sitzung dann die positiven Entwicklungsideen zusammenfassen sollte.

3. Beiratssitzung

Die anvisierte Beiratssitzung fand dann am 19. Juni im Grünen Haus statt; erstmals war übrigens als neu hinzugewählte Beirätin auch Frau Dr. Inge Schulze anwesend.

Die Mitglieder hatten sich ausnahmslos im Sinne der Einladung gut vorbereitet und trugen der Reihe nach je ein bis drei Punkte vor, die sie besonders verbesserungswürdig fanden. Ich nenne hier stichwortartig die Hauptthemen in alphabetischer Reihenfolge einiger Sprecher:

Martin Büchner beklagt eine gewisse Störung in der früher guten Symbiose mit dem Museum, als Hauptursache sieht er eine ganze fehlende Generation von Führungskräften auf den verschiedenen Gebieten. Siegmar Breckle weist auf die Veränderungen in der Universität hin, die sich für den Verein sehr negativ ausgewirkt und dazu geführt hätten, dass sich ehemals starke AGs zu kleinen Gruppen vereinzelt haben. Dietrich Bley bekräftigt dies und weist darauf hin, dass die ehemals gut mit dem Verein kooperierende Reihe „Biologie und Umwelt“ kaum noch diese integrative Rolle spiele. Michael Blaschke versucht eine bewusste Gegenrede: Es ginge gerade nicht um Anpassung an einen Zeitgeist, sondern darum, auch zeitweise unpopuläre Ziele beharrlich weiter zu vertreten. Inge Schulze beklagt, dass der Verein, der umweltpolitisch in Bielefeld einst eine führende Rolle gehabt habe, auf diesem Gebiet überhaupt nicht mehr wahrnehmbar sei. Der für die allgemeine Anerkennung wichtige Unterbau fehle völlig. Wahrscheinlich müsse man sich für die immer wichtigeren naturwissenschaftlich-technischen Wissensfelder öffnen. Peter Finke beanstandet das völlige Wegbrechen der Öffentlichkeitsarbeit. Außerdem müsse man gezielt die Menschen in der Stadt ansprechen und Kultur-, Verkehrs- und Wirtschaftsprobleme aufgreifen und deren Bezug zur Natur deutlich machen. Wolfgang Wilker sagte, dass er als ein eher von außen den Verein Beobachtender zu dieser Debatte nichts Spezielles hinzufügen könne.

In der Aussprache wurden die Wortmeldungen eingehend diskutiert und die Notwendigkeit gesehen, in einiger Zeit eine weitere Beiratssitzung einzuberufen, die diese Negativbefunde, die aber auch schon einige weiterführende Ideen erbracht in hatten, zukunftsgerichtet diskutieren solle. Herr Wennemann sagte hierfür ein Diskussionspapier zu, in dem er aus seiner Sicht einmal den status quo des Vereins zusammenfassen wolle.

Dieses Papier ist freilich bislang nicht fertig geworden. Deshalb ist es zu jener zweiten Sitzung bisher nicht gekommen.

4. Buch „Citizen Science“

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) hat mich im vergangenen Jahr in eine Arbeitsgruppe berufen, die es bei seiner weiteren Forschungspolitik beraten soll. Hierbei sollte es besonders um den Bereich der „Bürgerforschung“ gehen, die international inzwischen als „Citizen Science“ bezeichnet wird. Man habe aufgrund verschiedener Medienberichte den Eindruck, dass die Amerikaner Deutschland inzwischen auch auf diesem Gebiet abhängen. Mein Hinweis auf die Arbeit der Naturwissenschaftlichen Vereine, die auch daran kranke, dass die Wissenschaftspolitik des BMBF diese Form der Wissenschaft in Deutschland bisher überhaupt nicht zur Kenntnis genommen, geschweige denn gefördert habe, wurde teilweise mit einer gewissen Verärgerung aufgenommen. Dies war für mich der Anlass, das erste Buch über diese unsere Art der Wissenschaft zu schreiben, das inzwischen am 17. März 2014 unter großer Medienanteilnahme erschienen ist.

Ich habe es am 18. März im Naturkundemuseum Berlin im Gespräch mit einer Journalistin der ZEIT vorgestellt, am 2. April noch einmal im Museum Alexander Koenig in Bonn; weitere Termine haben mittlerweile in Dresden, München und an vielen anderen Orten stattgefunden, auch im Ausland. Da das Buch in Bielefeld entstanden ist, habe ich mich dazu entschlossen, bei einigen Kapitelanfängen eindrucksvolle Bürgerforscher aus unseren Reihen namentlich zu nennen und das Buch auch in Bielefeld vorzustellen. Dies ist am 25. März geschehen. Wie der oekom-verlag mitteilt, ist das Buch der bestnachgefragte Titel seines Frühjahrsprogramms. Das Medieninteresse der überregionalen Presse und der Rundfunkanstalten ist über alle Erwartungen groß. Dies könnte Hoffnung machen, dass unsere Sache zukünftig mehr Beachtung findet.

Aus den Arbeitsgemeinschaften

AG Amphibien und Reptilien 136
AG Astronomie / Volkssternwarte 139
AG Geobotanik 139
AG Geologie 140
AG Mykologie (Pilzkunde) 141
AG Rhenoherzynikum 142

AG Amphibien und Reptilien

Saisonaler Schutz: Frühjahrswanderung:

Der Infoabend für Amphibienbetreuer Ende Januar wurde wegen heftigen Schneefalls um 14 Tage verschoben, aber auch an diesem Tag hat es Bielefeld heftig geschneit, einige Straßen waren gesperrt.

In der 1. Märzwoche standen die Schutzzäune, in der 2. Märzwoche wanderten die ersten Amphibien. Dann deckte der Schnee alles zu; erst am 9. April startete die Amphibienwanderung erneut. In den letzten 20 Jahren begann noch keine Frühjahrswanderung so spät. Und genau so ungewöhnlich verlief sie dann auch: Explosiv verlief die Hinwanderung der Amphibien zu den Gewässern und Mitte April begann schon die Rückwanderung. Ende April waren die meisten Amphibien schon wieder zurück gewandert; die ersten Schutzzäune wurden abgebaut. Das war eine sehr heftige sowie kurze Saison!

Für die Feuersalamander und die letzten Molche blieben einige Zäune länger stehen wie auch einige Rückwander-Schutzzäune. Am 16. und 17. Mai gab es nach langer Trockenphase endlich ein Gewitter, engagierte Teams sammelten noch einige hundert Amphibien nachts und bei Regen auf den Straßen ein, wie auch an den Zäunen, wenn noch welche standen.

In Bielefeld wie in Leopoldshöhe verlief der saisonale Amphibienschutz fast perfekt und routiniert, eine Art Newsletter informiert seit einigen Jahren fast täglich während der Betreuungszeiten über Wanderung, Wetter Amphibienfunde und mehr, ein regionaler Erfahrungs- wie Wissensaustausch unter Amphibienbetreuern.

Allgemein war positiv auffällig, dass in den Fangeimern keine bzw. sehr selten tote Mäuse notiert wurden, trotz deutlicher Anwesenheit von Mäusen. Dies wird eine verbesserte Ausstiegshilfe bewirkt haben. Ein Artikel dazu erscheint in Bälde.

Aufbau der saisonalen Schutzzäune:

In Bielefeld war der Aufbau (Profil e.V.) der Schutzzäune schnell, aber aufgrund von älterem Material nicht überall gut. Ein Herbstzaun wurde viel zu tief eingegraben, war oft nur 23 cm niedrig, beim Abbau wurde das Verfüllen einiger Eimerlöcher vergessen! Dafür wurde aber die Schließung einer Lücke blitzschnell und prima erledigt.

In Leopoldshöhe war der Aufbau aller Schutzzäune vorbildlich. An der Heeper Str. wurden noch etwa 300 Meter Schutzzaun von Ehrenamtlichen, unterstützt durch die Gemeinde Leopoldshöhe, aufgebaut.

Trotz jahrelanger Reklamationen, Gespräche über einen fachgerechten Aufbau von Amphibienschutzzäunen an den Landesstraßen NRW, gab es auch dieses Jahr Reklamationen, Korrekturen und einen Ortstermin. Die zurzeit aufbauende Firma hat andere Vorstellungen, stets müssen ehrenamtliche Betreuer nacharbeiten.

An den Heeper Fichten wurden etwa 80 Meter Amphibienschutzzaun zusätzlich zum städtischen von ehrenamtlichen Amphibienbetreuern aus Bielefeld in bester Stimmung mit einem „Jugend Forscht" Team auf- und abgebaut und auch prima betreut.

Abdrift der Amphibienlarven über Mönche:

Sehr starke Regenfälle nach einer Trockenphase erfolgten ab der 2. Maiwoche, so dass etliches Wasser nebst Amphibienlarven über die Mönche in Gräben und Bäche floss. Mittels Fliegengaze wurde ein Mönch umwickelt und etwa 2 Wochen hielt dies auch die Larven im Gewässer, beim nächsten Starkregen wurde die mittlerweile zugesetzte Gaze entfernt, damit das Gewässer nicht überlief.

Saisonaler Schutz im Sommer: Abwanderung der frisch metamorphosierten Erdkröten:

Am Gut Eckendorf in Leopoldshöhe blieben die Rückwander-Schutzzäune am Teich stehen für die Abwanderung der diesjährigen kleinen Erdkröten. Diese begann 2013 am 24. Juni, also nur 18 Tage später als in 2012, dem 6. Juni. Etwas später am 29. Juli wurden die ersten abwandernden diesjährigen Erdkröten an der Bechterdisser Str./Erdbeerfeld notiert, sie haben einen weiteren Weg bis zur Straße.

Herbstwanderung der Amphibien:

Der Aufbau der Schutzzäune und damit die Betreuung der Herbstwanderung in Jöllenbeck, stand in diesem Jahr lange in Frage, da der Sammelplan große Lücken aufwies. Das Team war diesen Herbst nicht komplett, glücklicherweise fanden sich neue Amphibienbetreuer. Der Herbstzaun wurde aufgebaut und vom mittlerweile eingespielten Betreuungsteam zwischen dem 24. August und dem 9. November gemeistert.

An der Bechterdisser Straße, nahe der A2 Brücke, wurde 2013 kein Zaun aufgebaut und nicht betreut. Baumaßnahmen nahebei zur neuen Autobahn Raststätte Teutoburger Wald veränderten das Umfeld, Amphibienbetreuer für den Zaunaufbau wie die Betreuung der Schutzzäune fehlten. Sporadisch wurden überfahrene wie wandernde Amphibien dort registriert, wie z. B. bei kurzem Halt am frühen Abend des 5. Oktober (3 lebend, 9 tot). 2012 wurden noch 640, 2011 wurden 1823 Amphibien notiert.

Ende des Jahres wurde zufällig ein privates Gewässer nahe der Raststätte entdeckt, auch auf dem Gelände der Raststätte gibt es seit dem Sommer einen kleinen Regenrückhalteteich. Die Nähe zum Lebensraum der Amphibienpopulationen im Bereich „Gut Eckendorf" wird sich auswirken, es bleibt abzuwarten, ob in dem Gebiet Amphibien noch überleben können.

An der Bechterdisser Straße „Erdbeerfeld" wurde nun im 4. Jahr und im 3. Jahr mit Schutzzaun betreut. Bereits am 1. August

wurden hier die ersten drei juvenilen Teichmolche des Jahres notiert. Vom 19. August bis 10. November wurden allabendlich die Schutzzäune wie Transekt, Straße abgesucht und völlig überraschend, nicht nur adulte Amphibien kamen von der gegenüberliegenden Straßenseite, sondern auch viele diesjährige Erdkröten.

Der Bereich der Herbstwanderung verläuft nun über gute 300 Meter Straßenlänge und Amphibien wandern von beiden Seiten die Straße an. Notiert wurden 3376 Amphibien (2955 in 2012) (2143 in 2011). Hauptsächlich wanderten junge Teichmolche ab. Ein wiederum besserer Schutzerfolg als in 2012, auch weil die Straße (Baumaßnahme) mehr oder weniger gesperrt war und mehr Schutzzäune standen.

Aufgrund einer ungewöhnlich langen Trockenperiode von Mitte bis Ende August verlief auch diese Herbstwanderung ungewöhnlich, je nach Feuchte entweder mau oder stürmisch. So wurden von März bis November Amphibien erfolgreich geschützt.

Dauerhafter Schutz:

An der Bechterdisser Straße standen am 26.08. zwei Reihen Tunnelelemente bereit. Vier große ca. 2 Meter tiefe Schächte warteten auf den Einbau der Tunnel; aus diesen Tierfallen suchten Ehrenamtliche täglich über Wochen Amphibien und andere Kleintiere heraus.

Die WEGE als Bauherr für den großzügigen Ausbau der Bechterdisser Straße erwies sich kleinlich beim Amphibienschutz und inkompetent beim Einbau der zwei Kleintiertunnel. Von ungesicherten Baugruben während der Amphibien-Herbstwanderung über ca. 25 cm breite Betonstreifenfundamente im Tunnel statt Mutterboden, nebst gerütteltem Schotter in der Mitte der Kleintiertunnel, bis zu ungeeigneten Tunnel-Seitenelementen mit einer deutlich zu spitzwinkligen Abwinklung, die Amphibien nicht in die Tunnel sondern daran vorbei führt, haben sie keinen Fehler ausgelassen! Ein geforderter Baustop führte nicht zu einem Umdenken, lediglich wurden die Streifenfundamente in der zweiten Tunnelhälfte etwas schmaler gegossen, aber ein Bürgersteig aus Beton von mind. 10 cm Breite blieb doch entlang der Tunnelinnenwände. Korrekturen wie z.B. Entfernen des Schotters, der unpassenden Seitenelemente usw. erfolgten in 2013 nicht.

Preiswerter und fachgerechter wäre es gewesen diese Kleintiertunnel bei einem dafür qualifizierten Unternehmen zu besorgen und unter fachkundiger Leitung einzubauen. Nun kosten all diese Fehler teure Umbauten und Korrekturen. Nicht fachgerecht bedeutet auch weniger Schutzerfolg für Amphibien und andere Kleintiere bei einer eh schon abgespeckten Maßnahme.

An der Waterboer erfolgten weitere Amphibien-Schutzmaßnahmen, 2013 wurde das Hauptlaichgewässer Nr. 2 als letztes von drei alten Gewässern trocken gelegt um es zu sanieren und der Einbau einer dauerhaften Kleintierschutzanlage wurde begonnen.

Vermischtes:

1. Der Salamandertümpel, Bereich Lämershagener Str. trocknete nicht aus, dank des Ausbaggerns von Käthner Gartenbau vor Jahren. Es gab Larven-Nachweise trotz einer langen Trockenphase.
2. Die Zusammenarbeit, Begehungen und Planungen mit der uLB Bielefeld und der Gemeinde Leopoldshöhe, dem NABU und den Medien waren wie immer sehr erfreulich und fruchtbar.
3. Trotz stetig wachsender Anzahl von Amphibienbetreuern sind stets und gerne weitere Helfer erwünscht, da die Zeit einzelner in dieser Zeit knapper bemessen ist. Die ehrenamtliche Arbeit macht mehr Spaß wenn sie sich auf möglichst viele Schultern verteilt.
4. Amphibienbetreuer entmüllten wie stets Bereiche an Schutzzäunen und Laichgewässer.

Medienarbeit:

Die Fotos und Mitteilungen von miserabel aufgebauten Amphibien–Schutzzäunen in

Bielefeld und Umgegend auf der Homepage könnte stetig verlängert werden, wenn es Zeit dafür gäbe. Hier und da wurde an einigen Stellen auch etwas positiv verändert, an manchen Stellen muten die aufgebauten Schutzzäune immer noch an die 60-70–er Jahre.

Die„Informationen für Amphibienbetreuer" wurden erweitert und aktualisiert: Info-Heftchen„Hinweise für Amphibienbetreuer".

Ein Artikel über„Metamorphosierte Erdkröten erstmals am Schutzzaun in Leopoldshöhe betreut" erschien 2013 im 51. Berichtsband.

Presseartikel in Bielefeld und Leopoldshöhe erschienen, vom Betreuertreffen bis zum Ergebnis der Herbstwanderung.

Die Wanderausstellung „Heimische Amphibien – „Biologie+Schutz " hat noch freie Termine.

Wie immer wurden Mails und tel. Fragen der Bürger beantwortet, hier wächst erfreulicherweise das allgemeine Interesse an Amphibien.

Brigitte Bender
Susanne Wagner

AG Astronomie / Volkssternwarte

Nachdem im Dezember des Vorjahres die Welt wie erwartet doch nicht unter ging, so wie es in den Maya-Kalender hineininterpretiert wurde (Vorträge informierten dazu), kündigten sich bereits vor dem Jahreswechsel zwei potenzielle Publikumsmagneten an: gleich zwei Kometen wurden von Anfang an als "Jahrhundertereignis" hochgejubelt. Mit Vorträgen vor der jeweiligen besten Beobachtungszeit konnten sich viele Besucher über Entstehung, Entdeckung und der Beobachtung der Kometen informieren. Während Komet "PANSTARRS" immerhin mit einem Fernglas gesehen werden konnte (ein echtes Highlight war es nicht), zeigte sich "ISON" im Dezember gar nicht mehr. Der nahe Vorbeiflug an der Sonne löste den Kometen fast vollständig auf. Die geplante Beobachtungswoche musste komplett entfallen. Schlechtes Wetter trug seinen Teil dazu bei.

Gleiches galt für die Bielefelder Sternstunden, die aufgrund schlechter Wetterbedingungen nur an einem der fünf geplanten Abende mit 19 Besuchern durchgeführt werden konnte.

In Summe konnten in der Sternwarte 423 Besucher gezählt werden. Berücksichtigt man die vielen (wetterbedingt) ausgefallenen Termine, ist dies ein positives Ergebnis. Knapp die Hälfte der Besucher entfällt auf Gruppen – meist Kinder – zu Sonderterminen, die auch bei schlechtem Wetter durchgeführt werden konnten.

In der Arbeitsgemeinschaft gab es keine Neuzugänge, aber auch keine Austritte. Somit bleibt die Gruppe weiterhin recht klein. Dies hat bedauerlicherweise zur Folge, dass der wöchentliche Sternwarten-Dienst nach wie vor auf nur wenigen Schultern lastet. Die Motivation zu größeren Gruppen-Aktionen hält sich somit stark in Grenzen. Bleibt zu hoffen, dass in den kommenden Jahren wieder neue Mitglieder gewonnen werden können um das Team zu verstärken.

Björn Kähler

AG Geobotanik

Die Tätigkeiten der AG Geobotanik standen 2013 ganz im Zeichen der in diesem Jahr angelaufenen aktuellen Erfassung von gefährdeten Pflanzenarten in Nordrhein-Westfalen, an der unsere AG wie bei den früheren Deutschland- und NRW-Kartierungen wieder die Funktion einer von insgesamt fünf Kartierungs-Regionalstellen des Landes übernommen hat. Zusammen mit der Biologischen Station GT/BI werden hierbei von Bielefeld aus die Kartierungsarbeiten für den Bereich Ostwestfalen-Lippe koordiniert und fachlich geleitet. Angeregt von Seiten des ehrenamtlichen Naturschutzes, sollen in den Jahren von 2013 bis 2017 die z. Zt. als gefährdet eingestuften sowie weitere regional seltene Pflanzenarten mit der Zahl ihrer Vorkommen und den jeweiligen Bestandsgrößen erfasst

werden. Es handelt sich um eine ehrenamtliche Kartierung, die vom Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz NRW (LANUV) unterstützt wird. Für die Eingabe der Kartierungsdaten in eine landesweite Datenbank (Fundortkataster) stehen ein Internetportal sowie eine Artenfinder-App für eine GPS-gesteuerte Eingabe mittels Smartphone direkt im Gelände zur Verfügung. Ziel des Projektes ist die Erarbeitung einer aktuellen Grundlage für die Rote Liste 2020 verbunden mit der Herausgabe von einem Verbreitungsatlas der gefährdeten höheren Pflanzen in NRW.

Auf unserer jährlichen Vortragsveranstaltung am 09. Februar stellte daher Herr Uwe Raabe (fachlicher Projektleiter beim LANUV) die neue „Rote-Liste-Kartierung NRW" vor, erläuterte die Ziele und Vorgehensweise und warb um Mitarbeit bei diesem für den Arten- und Biotopschutz sehr wichtigen Projekt. Die weiteren Vorträge befassten sich mit der Pflanzenwelt außerhalb Deutschlands, die für uns neben der heimischen Flora nach wie vor auch interessant ist und bleibt: Frau A. Napp-Zinn gab einen Überblick über die Fora der Ost-Türkei, nach einer Pause bei Kaffee und Kuchen mit Gelegenheit zu Gesprächen folgte ein Vortrag von Herrn Jürgen Vollmar über botanische Eindrücke aus Djerba in Tunesien, mit dem die Veranstaltung endete.

Von Januar bis März sowie von Oktober bis Dezember trafen sich die AG-Mitglieder jeweils am ersten Montag des Monats zur Planung der Exkursionen und Aktivitäten im laufenden und im nächsten Jahr. Einen großen Raum nahmen hierbei natürlich die Vorbereitungen für die vorgenannte RL-Kartierung ein.

Im Sommer-Halbjahr fanden fünf Exkursionen zur Erfassung von seltenen und gefährdeten Pflanzenarten in ganz Ostwestfalen statt. Ziele waren am 28.04. der Jakobsberg und der Wittekindsberg bei Porta Westfalica (Krs. MI), am 26.05. das NSG Sauertal/Piepersiek bei Kleinenberg (Krs. PB) sowie das NSG Hellberg/Scheffelberg bei Scherfede und das NSG Stockberg bei Ottbergen (beide Krs. HX). Am 23.06. ging es zu naturverträglich bewirtschafteten Flächen des Hofes Brechmann in Stukenbrock-Senne (Krs. GT), am 25.08. zum NSG Iberg bei Welda (Krs. HX) und am 15.09. zum NSG Eselsbett und nochmals zum Piepersiek (beide Krs. PB). Weiterhin wurde in vielen Einzel- als auch Kleingruppen-Exkursionen versucht, viele weitere Bereiche in unserem gesamten Kartiergebiet auf Arten der Roten Liste zu untersuchen. Der größte Teil der in diesem Jahr erhobenen Daten wurde mit Fundort, geschätzter oder genauer Bestandsgröße, Datum und Kartierer bis Ende 2013 in die RL-Datenbank des Landes eingegeben (1462 Erfassungen), der Rest wird Anfang 2014 folgen.

Im Jahr 2014 werden wir unsere Aktivitäten mit der Kartierung der „Rote Liste-Arten" in Ostwestfalen-Lippe verstärkt fortsetzen. Wie immer möchten wir darauf hinweisen, dass wir für jede Unterstützung bei den Erfassungsarbeiten dankbar sind. Interessierte mit mehr oder weniger botanischen Kenntnissen sind uns jederzeit herzlich willkommen und können bei uns auch nähere Informationen über das neue NRW-Kartierungsprojekt bekommen.

Gerald Kulbrock
Peter Kulbrock

AG Geologie

Zusammenschluss von Interessenten für die Erkundung geologischer Aufschlüsse in der Region Minden-Ravensberg und Bearbeitung anstehender Projekte. Insbesondere werden Gesteine in ihrer ehemaligen Verwendung an historischen Sakral- und Profanbauten untersucht. Das geschieht in enger Anlehnung und Zusammenarbeit mit Mitgliedern des Paläontologischen Arbeitskreises Bünde, auf dessen Tätigkeiten und auf dessen Vortragsprogramm an dieser Stelle hingewiesen sei.

Aufschlussbetreuung und neue fossilkundliche Entdeckungen in der Region sind auch unter www.steinkern.de im Verantwortungsbereich von Sönke Simonsen zu erfahren.

Die Betreuung geowissenschaftlicher Arbeitsgebiete im Naturkunde-Museum Bielefeld (namu) geschieht zur Zeit in befristeten Vertragsphasen durch Dr. Mark Keiter und Dipl-Mineralogen Mihail Dmitriev. Regelmäßige Treffen gibt es aber dort leider nicht. Fossilkundliche und mineralogische Beratungsstunden für interessierte Bürger finden jedoch an jedem ersten Mittwoch des Monats von 16.00 Uhr bis 17.00 Uhr in der Museumsverwaltung, Adenauerplatz 2, statt.

Wir hoffen stark, dass in naher Zukunft dieses Provisorium wieder eine Lösung findet, die eine volle und in der Vergangenheit gewohnte Arbeitsfähigkeit des Hauses wieder herstellt.

Auskünfte erteilen:
Mark Keiter/cerebus@uni-muenster.de
Martin Büchner/martin_buechner@web.de

AG Mykologie (Pilzkunde)

Im Jahr 2013 war Hauptziel für pilzkundliche Untersuchungen der AG Mykologie der Kahle Berg, der seit einigen Jahren als NSG „Naturwald Kahler Berg" zum „FFH (Fauna-Flora-Habitat)-Gebiet Nördlicher Teutoburger Wald" gehört. Im Rahmen der Entwicklung eines Naturwaldes, der im Wesentlichen der Sukzession überlassen wird, hatten wir die Möglichkeit, die dortige Pilzflora zu untersuchen.

Der Kahle Berg hat den Namen nach seinem Zustand von vor etwa 150 Jahren, als der Wald noch zur Viehweide genutzt wurde und man die Bäume zur Brennholzgewinnung regelmäßig schneitelte. Hier stockt heute ein Buchenwald mit stellenweise deutlichen Spuren der früheren Niederwaldnutzung. Einzelne Lärchen, Birken, Kirschen, wenige Eichen, vereinzelt Ilex sowie ein kleiner Fichtenbestand lockern den Buchenwald auf. Den Boden bedeckt weithin eine dichte Laubschicht. Strauch- und Krautschicht sind nur an lichten Stellen ausprägt. Viele Bäume, insbesondere Buchen haben ihr natürliches Alter erreicht und etliche sind abgestorben. Infolgedessen gibt es reichlich stehendes und liegendes Totholz verschiedener Stärke bis hin zu fast meterdicken Stämmen.

Bei 7 über das Jahr verteilten Begehungen konnten Mitglieder der AG ca. 170 Pilzarten bestimmen. Es fanden sich fast 100 Holz bewohnende Arten, 64 Bodenpilzarten, unter diesen 25 Mykorrhiza-Pilze und neben einigen nicht bestimmten Pilzen 10 Hyphomyceten (Imperfekte Pilze). 9 Arten stehen in der „Roten Liste der gefährdeten Pflanzen, Pilze und Tiere in Nordrhein-Westfalen" (4. Fassung 2011). Mykorrhiza-Pilze wie Sprödblättler, Schleierlinge und Röhrlinge fanden sich sowohl an Arten- wie auch an Individuenzahl unerwartet wenige. Ein Grund dafür könnte die anhaltende Trockenheit im Frühjahr dieses Jahres sein. Stärkeres Totholz enthält auch in solchen Trockenphasen noch Rest-Feuchtigkeit, so dass einige an stehendem oder liegendem Totholz fruktifizierende Holzbewohner auch bei anhaltender Trockenheit noch zu finden sind. Mehrjährige Groß-Porlinge (Zunderschwamm, Lackporlinge, Harzporling u.a.), gehören zur Grundausstattung eines Naturwaldes und finden sich hier recht zahlreich vor allem an abgestorbenen stehenden oder umgefallenen Buchen. Aber auch die vielen kleinen, oft unscheinbaren Rindenpilze, Kohlenbeeren und Kleinbecherlinge tragen zum Gleichgewicht von Wachsen und Vergehen bei und sind essentielle Bestandteile des Naturwaldes. Es ist geplant, diesen Wald im Hinblick auf die Pilzflora weiter zu beobachten.

Zu den monatlichen Bestimmungsabenden der AG fanden sich in der Regel 7 – 10 Mitglieder und mehrfach auch Gäste ein. Ca. 35 Beratungen von Pilzsammlern und Konsultationen im Zusammenhang mit Vergiftungen bzw. dem Verdacht darauf (darunter 5 Anfragen von Krankenhäusern) zeigen, dass offenbar wieder mehr Menschen Geschmack an selbstgesammelten Pilzen finden. Umso wichtiger ist die Kenntnis der damit verbundenen Gefahren. Darum fand im Herbst auch wieder ein Pilzbestimmungskurs mit 16

Teilnehmern statt. An Pilzkundlichen Wanderungen in Zusammenarbeit mit der Biostation sowie mit Schülern der Laborschule nahmen ca. 60 Kinder und Erwachsene teil.

Marieluise Bongards

AG Rhenoherzynikum

Die AG wurde auch im vergangenen Jahr von Klaus Uffmann und Heinz Wirausky geleitet und befasste sich mit der Geologie und Mineralogie im Gebiet des Rhenoherzynikums. Dazu trafen wir uns jeden 1. Donnerstag im Monat um 19.00 Uhr im namu an der Kreuzstrasse und in den Monaten mit (r) jeden 3. Donnerstag im Berufscolleg Rosenhöhe in der Senne. Wir haben z.Z. eine Mitgliederstärke von 9 Personen. Unsere Aktivitäten im Einzelnen:

Januar	- Jahrestreff bei Klaus
Februar	- Frühjahrsbörse in Bielefeld
März	- Vereinsexkursion Lutterquellen u.a.
April	- Ramsbecker Mineralientage und Exkursion Grube Wiegenscheidt
Juni	- Jahresfahrt vom 30.05.-02.06. ins Lahntal bei Limburg (Quartier: Landgasthof Zum Lahnfelsen in Gräveneck)
	- Exkursion mit H. Zutz in Dornberg
Juli	- Goldwaschexkursion in den Korbacher Raum
August	- Exkursion in den Raum Pletten berg (St. Caspar am Bärenberg)
Septemb.	- Vereinsexkursion zur Bielstein schlucht u.a.
Oktober	- Pilzexkursion mit Ralf in das Gebiet bei Ascheloh
	- Herbstbörse in Bielefeld
Novemb.	- Fotoausstellung von Dr. Büchner in Spenge
Dezemb.	- Mineralienbörse in Osnabrück mit Weihnachtsmarkt
	- Jahresausklang mit Barbarafest (Hotel Büscher in Quelle)

Wir waren in diesem Jahr altersbedingt weniger im Gelände als in den vergangenen Jahren. Trotzdem haben wir interessante Begehungen und Begegnungen gemacht. Erinnert sei an die Jahresfahrt ins Lahntal mit der Besichtigung des Limburger Domes und der Schatzkammer. Im Steinbruch Birkenkopf bei Mensfelden konnten wir neben Fluorit auch Belege von Anatas, Bertrandit und Bastnäsit tätigen. Bei unserer Plettenbergexkursion konnten wir einen Einblick in mittelalterliche Erzabbaue auf Kupfer u.a. gewinnen. Das Grubenfeld St. Caspar kann auf eine ca. 1000-jährige Geschichte zurückgreifen. Die Pilzexkursion mit Ralf war ebenfalls wieder hervorragend organisiert und endlich konnten wir nach etlichen Jahren wieder die Osnabrücker Mineralienbörse mit anschließendem Weihnachtsmarktbesuch genießen. Zum Jahresabschluss trafen wir uns dann im Hotel Büscher zur traditionellen Barbarafeier.

Unsere analytischen Arbeiten konnten wir wieder wie gewohnt im Berufskolleg Rosenhöhe in der Senne durchführen. Hierfür bedanken wir uns bei der Schulleitung. Leider waren unsere Untersuchungen der Phosphorite aus dem Limburger Raum nicht von Erfolg gekrönt. Die Literaturangaben von Jod (1800 ppm) und Zn (bis 5000 ppm) konnten von uns nicht annähernd gefunden werden. Dafür hatten wir bei der Fotoausstellung in Spenge in einem Gespräch mit Dr. Büchner Gelegenheit in Zukunft etwas mehr Arbeit in Barytvorkommen des hiesigen Raumes zu investieren. Auch die Arbeit am Opal/Chalcedon/Achatvorkommen in Dornberg ist noch nicht abgeschlossen. Herr Zutz und Herr Wirausky sind mit einem kleinen Beitrag des Dornberger Raumes im Jubiläumsband -800 Jahre Bielefeld- vertreten (mit einer Abb. der damals geförderten Wealden-Steinkohle). So bleiben wir auch weiterhin der heimischen Mineralogie verbunden. Außerdem wurde die Arbeit *„Titanmineralisationen im Sauerland“* im Jahresbericht 51 (2013) veröffentlicht. Bis zum nächsten Jahrestreff bei mir verbleibe ich mit einem herzlichen Glückauf.

Klaus Uffmann

Im Jahr 2013 verstarben folgende Mitglieder:

29.05.2013	Hedwig Jauch
26.11.2013	Dr. Otto Hesse
12.12.2013	Dr. Paula Korte

Vorstand (Stand 31.12.2013)

Vorsitzende:	Claudia Quirini-Jürgens
	Mathias Wennemann
Schatzmeister:	Johannes Spellmeyer
Schriftführer:	Dr. Ulrike Letschert
	Björn Kähler

Beirat (Stand 31.12.2013)

Michael Blaschke
Dr. Dietrich Bley
Dr. Heiz Bongards
Prof. Dr. Siegmar Breckle
Dr. Martin Büchner
Reinhard Döring
Prof. Dr. Peter Finke (Beitratsvorsitzender)
Eckhard Möller
Jörg Neumann
Dr. Inge Schulze
Dr. Ernst-Theodor Seraphim
Dr. Michael von Tschirnhaus
Wolfgang Wilker
Heinz-Dieter Zutz

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte des Naturwissenschaftlichen Verein für Bielefeld und Umgegend

Jahr/Year: 2014

Band/Volume: 52

Autor(en)/Author(s): Finke Peter

Artikel/Article: Bericht des Beiratsvorsitzenden über das Vereinsjahr 2013/14 134-143